

Kemptener Jazzfrühling April – Mai 2010

Ein Nachbericht von Rolf Berger

Die Odyssee:

Ich weiß nicht wie lange das her ist, dass mir die Annie mal vom Kemptener Jazzfrühling erzählt hat.

Jedenfalls hat's dann irgendwann mal funktioniert und wir hatten das Engagement für dieses Festival in der Tasche.

Ich hab schon gewusst, dass es ein großes Festival, das über mehrere Tage läuft, ist und das sich dort Jazzmusiker aus der ganze Welt die Klinke in die Hand drücken. Das es sich jedoch um eines der renomiertesten Festivals Europas handelt und dort auch voll die Weltstars auftreten, war mir erst bewusst, als mich ein paar Freunde darauf ansprachen, dass sie von dem Festival was im Radio gehört haben und dass es bestimmt was Tolles wird.

Gut, dass es was Tolles wird ist mir schon klar, wir spielen ja dort und wenn die Swamp Cats mit ihrer Zydeco Annie unterwegs sind, ist das immer toll.

Jedenfalls ist es jetzt 15:57 Uhr und der Veith kommt mich abholen. Christian Veith, unser Gitarrist, mit dem wir nun schon seit Sommer 2009 spielen, kommt aus Regensburg und fährt somit direkt auf dem Weg nach Kempten an mir vorbei. Wir sind nach Annies Plan viel zu früh dran.

„Es reicht wenn wir um 19:45 in Kempten im Klecks sind“, hat sie uns geschrieben.

Der Berger jedoch, also ICH, hab da aber einen anderen Plan.

„Wenn wir frühzeitig in Kempten sind, holen wir die Zimmerschlüssel so gegen 18:20, lassen unsere Klamotten gleich mal im Hotel, fahren dann zum Klecks, essen dort in Ruhe was so gegen 18:40, bauen dann unser Zeug (Instrumente) auf und machen den Soundcheck, ab 19:45, fahren dann ins Hotel, legen uns noch ein Stündchen hin und ziehen uns um bis ca. 22:30, fahren dann wieder zurück und spielen ein lecker „Late Night“ Konzert, das um 23:00 Uhr beginnt.

Soweit mein Plan. Annie meint nur, „gut, macht das so“.

Veith und ich hatten eine gute staufreie Fahrt und waren mit der einkalkulierten Pinkelpause um 18:20 Uhr am Hotel. Zimmerschlüssel, Klamotten aufs Zimmer und ab zum Klecks, essen. Perfekt.

Die Adresse von dem Laden hat der Stefan schon vor Wochen auf unsere Internetseite www.zydecoannie.de gestellt. Also einfach mal da hinfahren. Ups, da gibt's keinen Laden namens Klecks, Also, Annie anrufen.

Annie ist gerade beim Hosen kaufen im C&A und schaut im Vertrag nach. Die angegebene Adresse ist die vom Kemptener Jazzfrühling Organisationsbüro. Mit der neuen Adresse im Navi geht's frohen Mutes mit hungrigen Mägen Richtung Essenaufnahme. Annie hat parallel die Jungs, also den Jens und den Daniel benachrichtigt und ihnen die richtige Adresse gesagt.

Veith und ich sahen uns schon gemütlich essen als wir mit Hilfe meines Navis auf dem Weg zum vermeintlichen Klecks waren. Jedoch - was ist das, eine Polizeistation? Das kann es doch nicht sein! Wir fahren die Gegend ab, nix. Kein Jazzladen namens Klecks zu sehen. Es ist mittlerweile schon 18:54 Uhr. Wir fahren die Rottenacker Straße wieder zurück, vielleicht stimmt ja die Hausnummer nicht und wir finden den Laden an der Reklamebeleuchtung, denn an der Polizeistation stand eine große 17 und die Station war so groß, das ist wirklich kein Klecks.

Jedoch auf dem Weg zurück haben wir nix gesehen. Mein Handy klingelt, Jens ist dran.

„Wo seid ihr, habt ihr es schon gefunden, ich steh da an so einer Polizei, das kann es nicht sein oder?“

Ich hab dem Jens unsere Suchsituation erzählt und ihm gesagt das ich die Annie anrufe, er soll warten bis ich ihn zurückrufe.

Annie jedoch geht nicht ans Telefon. Ich weiß ja nicht, was die Annie und der Stefan in der Umkleidekabine vom C&A so treiben, jedoch ist das jetzt nicht der richtige Augenblick nicht ans Telefon zu gehen. Ich hab ja selten so richtig Hunger, aber heute hab ich ihn nun mal. Aber der superschlaue Berger hat als Logistikmeister immer noch einen Trumpf im Ärmel.

Ich hab da noch so eine Telefonnummer, vermutlich die vom Veranstalter, da ruf ich jetzt an.

Die Nummer war schon gut und auch richtig, jedoch war das Büro nur bis 17 Uhr besetzt, sagt mir die freundliche AB-Stimme.

Veith sagt, „lass uns doch im Hotel nachfragen“. Supi, also ab zum Hotel. Ich ruf noch schnell den Jens an, der ja brav bei der Polizei auf meine Anruf wartet. Im Hotel wussten die netten Damen auch nicht viel, sie selber leben nicht im Kempten und fragen mal in der Küche nach. Inzwischen ist Jens auch schon da und es ist 19:12 Uhr.

Mit Hilfe der Köche und des Festivalplans haben wir nun den ungefähren Auftritt und somit unser Essen vor Augen.

Sowas ist mir schon lange nicht mehr passiert, dass ich was nicht finde. Zum Glück bin ich nicht alleine der Depp der nix findet. Dem Jens sein Navi checkts ja auch nicht. Gerade denk ich an den Daniel, der ja heute auch alleine mit seinem Auto kommt und den Laden vielleicht auch wie ein Wahnsinniger sucht, da klingelt mein Handy.

„Rolf, wo seid ihr, ich bis schon da“. Mist, das darf nicht war sein, „Hat dein Navi das Klecks gefunden“, frag ich. „Ja ich bin da, wann kommt ihr“?. „Wir sind in 2 Minuten da, kommen gerade von Hotel direkt hin“.

Doch weit gefehlt. Jens fährt voraus und mit einer ungefähren Idee wo der Laden sein könnte vor meinem geistigen Auge, stehen wir wieder vor der Polizeistation. „Ich hab’s, Jens mir nach. Es muss da vorne sein, das Mädli an der Rezeption hat doch was von Bäumen erzählt und da sind welche.“

Doch die Bäume waren ein Friedhof. Jetzt reicht’s. Veith fährt zurück zur Polizeistation mit der festen Meinung, dass es das irgendwo sein muss. Ich ruf verzweifelt beim Daniel an um ihn um Hilfe zu bitten. Doch er geht nicht ans Telefon. Das darf’s doch nicht geben, oder? Es ist nun 19:26 Uhr. Jetzt kann nur noch eine Verzweiflungstat helfen. Ich steig, nachdem wir bei der Polizei zum drittenmal nix gefunden haben aus und geh da rein und frag nach dem Weg. Am Eingang zur Polizeistation stand unter der großen 17 eine ganz andere Straße. Ich zweifle nun noch mehr an meine Schreibkünsten, als sonst schon immer. Ich hab doch mindestens 3x die Adresse im Navi überprüft,

das kann doch nur ein Zufall sein. (Anmerkung des Autors: „Das war es auch“).

Der freundliche Polizeibeamte erklärte mir den Weg. „Die Straße runter bis links mal ein großer Schotterparkplatz ist. Da geht's dann rechts eine Straße rein und da ist das Klecks.“

Rein ins Auto und los. Es ist 19:37 Uhr und mein Magen hat sich in Kniehöhe eingependelt.

Wir sind da.

Nix wie rein in den Laden. Das Personal vom Klecks und auch die Leute von der Festivalveranstaltung haben uns schon freudig erwartet. „Und wo ist Daniel“?. Sie haben keinen Daniel gesehen. Das kann doch nicht sein, vor einer halben Stunde hat er uns doch angerufen und uns erzählt das er da ist. Ich ruf noch mal an. Er geht nicht ran. Da, ich sehe ihn durch's Fenster kommen. „Wo warst Du?“. „Ich war spazieren“ „Und warum hast Du dein Handy nicht gehört“. Oh, sorry, das hab ich im Auto liegen gelassen“. Mein Hunger sorgt dafür, dass meine Nerven nicht ganz zerplatzen. Zum Glück gibt's für die Musiker ein Buffet mit warmen Essen. Kaum hab ich einen Bissen drin, sind auch schon Annie und Stefan da. Es ist jetzt 19:45 Uhr, genau die Zeit die Annie uns als Treffzeit angegeben hat. Und genau die Zeit, bei der ich dachte mit dem Essen schon fertig zu sein, um in Ruhe die Instrumente aufzubauen.

Ich hab versucht, nichts von unserer Odyssee preis zu geben, aber so eine fantastische Reise kann ich nicht für mich behalten. Außerdem, hab ich ja auch schon mein Zeug im Zimmer und freue mich, nachdem ich nun meinen Bauch voll hab, auf ein ruhiges Stündchen nach dem Aufbau und Soundcheck im Hotel.

Ich weiß ja nicht, wie das mit der Zeit wo anders an diesem Abend auf diesem Planeten war, aber die Zeit hier in Kempten scheint eine Rakete am Minutenzeiger zu haben.

Zack Bum, es ist 22:35 Uhr, die ersten Gäste kommen und wir sind mit allem fertig. Wo bitteschön war meine gemütliche Stunde im Hotel geblieben. Alle, außer ich haben ihre Bühnenklamotten natürlich dabei. Sogar Veith hat „vorsorglich“ seine Klamotten im Auto gelassen. Super, bin ich heute der totale Depp. Nix funktioniert so wie's sein soll. Veith bringt mich ins Hotel. Ich

wäre schon selber mit seinem Auto gefahren, ich denke mal, er hat Angst dass ich nicht mehr wieder zurück finde. Schnell die Bühnenklamotten aus dem Zimmer und ab zurück zu Bühne. Rauf auf die Bretter, die die Welt bedeuten und rein in die fantastische Welt der Zydeco und Cajun Musik von Zydeco Annie & Swamp Cats.

Eine gute Show mit einem tollen Publikum.

3:15 Uhr, Die Show ist vorbei. Wir liegen in unseren Betten und um 6:45 Uhr klingelt der Wecker für unseren zweiten Auftritt am 1. Mai auf dem Nebelhorn, das auch Austragungsort des Kemptener Jazzfrühlings ist.

Wir werden um 8:00 Uhr von unserem Festivalteam samt unserer Instrumente abgeholt und fahren im Konvoi nach Oberstdorf zur Seilbahnstation.

Der Aufstieg:

8:05 Uhr, wir sitzen samt unserer Instrumente in den Autos und fahren zum Nebelhorn. Das Festival Team hat uns gefragt, ob es uns was ausmacht draußen zu spielen. Sie hat die Bühnentechniker am Telefon und die sagen, dass das Wetter gut ist und erhalten würde. Da die Swamp Cats zu allen Schandtaten bereit sind und die Zydeco Annie kein Kind von Traurigkeit ist, haben wir zugestimmt draußen zu spielen, what a Abenteuer.

Ab der Talstation herrscht reges Treiben. Da sind so Leute, die haben so bunte Bretter unterm Arm und gehen ganz komisch weil sie so unpraktische riesige Schule anhaben. Zusammen mit diesen Aliens und zwei Wagons voller Equipments geht's in die Gondel hoch zum Nebelhorn.

Nach einer gewissen Zeit geht's dann von der Zwischenstation weiter. Alles raus, in den Aufzug rein, ein Stockwerk hoch, in die Gondel rein und weiter geht's.

1932 m über'n Meer. Wir sehen von der Gondel aus die Bühne. Schaut supi aus. Als Backdrop haben wir diesmal die Berge, auch mal schön, nicht nur immer einen schwarzen Stoff als Hintergrund zu haben.

Die Techniker sind voll nett, unser Festivalteam kümmert sich um Cappuccinos und die Sonne scheint. So einen tollen Service hat man nicht immer, wir geniessien das.

S'Zeug steht, Sound auch, nur noch ein Wiener Würschtl, umziehen und los.

Die Berge, ja ja die Berge. Man sagt in der Berge geht manches oft mal ganz schön schnell. Was? Sie möchten wissen was da schnell geht - na das Wetter. Die Wiener hatten wir noch unter Sonnenschein genießen dürfen.

Als wir in unserer Garderobe 2 Minuten später aus den Fenster schauen denken wir, cool, die haben extra Milchglas in der Garderobe, der gute Service nimmt ja gar kein Ende mehr.

Doch leider war das kein Milchglas, das war, wie der Name dieses Berges verspricht, Nebel.

Auf der Bühne war's aber dann gar nicht so schlimm und in Null Komma nix hatten wir die Terrasse der Bergstation voller Leute und eine mittägliche heiße Zydeco Show wärmte unserem Publikum das Gemüt.

Jedoch nach ca. 20 min. war die zydecrische Hitze aus unseren Louisiana getränkten Instrumenten nicht mehr ganz so heiß. Besser gesagt, wir hatten auch schön langsam Probleme die Gesichter unserer Zuschauer zu erkennen.

Nach nochmaligen 20 min. haben wir aus Angst den Weg von der Bühne nicht mehr zu finden, das Konzert mit einer Pause unterbrochen.

Draußen war's unmöglich weiter zu spielen, also geht's drinnen weiter. Wir haben kurzerhand unsere akustischen Instrumente von der im Nebel verschwundenen Bühne geholt und haben in der Wirtschaft weiter gespielt. Voll akustisch. So, ist es da abgegangen. Es war rappelvoll. Und wir spielten und sangen was das Zeug hielt. Nach ca. 3 Zugaben haben wir (ich) dann das Handtuch werfen müssen. Meine Stimme war ziemlich angekratzt und morgen gibt's ja auch noch ein sonntägliches Frühschoppenkonzert.

Nachdem uns die lieben Techniker den Rest unserer Instrumente aus den Nebel gerettet haben und wir uns nach dem langen Vormittag, mittlerweile war es 14:45 Uhr, den Wamms vollschlagen durften,

packten wir all unser Zeug wieder auf die Rollwägen und es ging abwärts.

Im Hotel hieß es erst mal schlaaaafen. Nach einer kurzen Nacht und diesem Abenteuer musste das sein.

Das Konzert:

So. 2.5. 7:00 Uhr. Der Wecker klingelt. Nix wie raus, duschen, frühstücken und dann ab zum Klecks. Wir spielen noch mal in dieser wunderbaren Musikkneipe.

Als wir gestern Abend ausgeschlafen hatten, sind wir noch um die Häuser gezogen. Wenn wir schon mal einen Abend spielfrei haben und dann noch dazu in einer Festivalstadt, das ist doch supi, oder!

Zuerst hat es uns zum John McLaughlin gezogen. Aber die Atmo in dem Konzerthaus war wie in Stein gemeißelt.

Ich hatte auch keine Lust, mir den Mann von der Seite eines Balkons anzusehen. Also bin ich alleine weiter gezogen. Gegenüber haben zwei alte Herrn eine fantastische Stimmung in einem Wirtshauskellergewölbe verbreitet. Ich hab ihnen bis zur Pause zugehört und hab mich dann auf die Suche nach meinen Kollegen gemacht. Vergeblich. Es war mittlerweile 22:00 Uhr und ich war noch wach. Auf Zimmer und TV gucken, nein.

Ich hab Hunger, seit 15:00 Uhr nix mehr gegessen. Also bin ich zum Klecks. Dort spielt heute noch Christian Dozzler, ein Freund von Annie; wir spielen auch zwei Songs von ihm. Im Klecks angekommen erkannte der Wirt sofort, dass da einer Hunger hat. So hab ich mir eine super gute, scharfe Gulaschsuppe und ein Weissbier geben lassen und mich mit Herrn Dozzler, seiner singenden Kollegin und dem Techniker (Bini) unterhalten. Später hab ich mir dann noch ein paar Songs angehört und bin brav ins Hotel. Mit Bini hab ich noch vereinbart, das wir um 8:00 Uhr da sind um aufzubauen, da wir ja um 10:30 Uhr spielen.

Jetzt ist es 8:15 Uhr, der Laden ist total zu und wir stehen voller Tatendrang da und schaun recht blöd.

Supi, für was red ich den. Wenn es ums aufstehen geht, sind die Swamp Cats gnadenlos mit sich selbst, das weiß doch mittlerweile die ganze Welt, warum ist dann da niemand da, ha.

Plötzlich hält ein Kleinlaster neben uns, ein grimmiger Mann steigt aus, geht ohne was zu sagen an uns vorbei zum Hintereingang, kommt nach kurzer Zeit wieder und meint: „Jetzt is auf, die kommen so in einer Stunde, habt ihr ein Glück das ich ZUFÄLLIG vorbei gekommen bin“. Zufall hin oder her, wir waren froh, nicht umsonst so früh aufgestanden zu sein und machen uns an die Arbeit.

Tatsächlich knapp 60 Minuten später ist die Crew der Kneipe da und unser lieber Bini hat sich auch aus den Federn gezogen. Alles wunderbar, bis zu dem Zeitpunkt an dem der Wirt meint: „Wir sind AUSVERKAUFT“.

„Was - der ganze Saal voll?“ Wir bzw. die Annie waren von den Socken. Eigentlich dachten wir, gut nach zwei Tagen Zydeco pur und am Sonntag zu vollkommen unchristlichen Zeiten wird das eher mau besucht sein. Aber nix da. Volles Haus, juhu. Kaum war der Sound soweit gecheckt, kamen auch schon die ersten Gäste. Wir verzogen uns mit einen Teil unserer Instrumente in die Garderobe und übten noch ein paar Nummern.

Da wir dachten, dass uns am Sonntag Vormittag eh keiner zuhört, könnten wir doch ein paar von den neuen Songs spielen. Und so kam es, dass wir diese angesichts der Tatsache, dass das Kemptener Publikum noch nicht genug Zydeco gehört hat, diese in der Gaderobe probten. Mann war das ein Spaß und der Erfolg dieser Arbeit zeigt nur wenige Minuten später seine Früchte.

Die Kemptener erlebten eine vollkommen coole Band, die absolut geil groovte, eine riesen Stimmung und zydecriche Lebensfreude versprühte.

Der Andrang nach dem Konzert um ein Autogramm oder eine CD von uns war gigantisch.

Nicht, das wir so etwas nicht schon erleben durften, nein, sowas kommt schon mal vor, zum Glück.

Hier war es nur so das wir 1. nicht damit gerechnet hatten, 2. in so einer mittäglichen Stimmung das irgendwie komisch auf uns wirkte und 3. die Leute ungewöhnlich berührt auf uns wirkten, so als ob wir ihnen etwas Gutes getan hätten; eine Rückenmassage oder den Rasen gemäht, irgend sowas halt.

Nachdem wir uns noch mindestens 30 Minuten mit unseren neuen Fans beschäftigt haben und danach unsere Instrumente verstaut hatten, hat uns der freundliche Wirt vom Klecks noch zum Essen eingeladen.

Also ein rundum gelungener Tag.

Abschließend noch eine Anmerkung der Redaktion, also mir.

Wir durften ja schon des öfteren auf Festivals spielen und man hat uns immer willkommen geheißen und wir fühlen uns auch immer wohl. Dieses Festival hatte jedoch einen ganz besonderen Flair. Ich weiß nicht, an was es gelegen hat. An dem wirklich netten und guten Technikern, an dem tollen Festival-Team das uns begleitete und uns jeden Wunsch von den Augen abgelesen hat. Das Publikum, das so fantastisch war und uns mit Freundlichkeit und Applaus überströmt hat. Upps, vielleicht waren es auch wir, die Band, die immer zu allen Schandtaten bereit, der keine Arbeit zuviel ist und trotz wenig Schlaf immer gut gelaunt ist. Ich weiss es nicht.

Jedenfalls danken wir den Veranstaltern für die Einladung, dem Team für die Hilfe und den Kemptenern für ihre Liebe.

Bis auf ein anderes mal,
Rolf